

Ein Weiterbildungsmodul zum MEMO-Projekt: Schweiz und Liechtenstein

Teil 1:

Mehrsprachigkeit und mehrsprachigkeitsdidaktische
Ansätze

Hintergründe, Erklärungen und Einsatzmöglichkeiten für den
Anfangsunterricht Französisch

Überblick

- Einleitend
- Mehrsprachigkeit
 - Hintergrund und Definitionen
 - Mehrsprachig in Europa in der Schule
- Mehrsprachigkeitsdidaktik
 - Bezugsrahmen
- Plurale Ansätze zu Sprachen und Kulturen
 - Interkomprehensionsdidaktik
 - Integrierte bzw. integrative Sprachendidaktik
 - *Éveil aux langues* (Begegnung mit Sprachen)
- Verbindungen zu Lehrplänen und Referenzrahmen
 - Lehrpläne
 - *Begleitband zum Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR) und Referenzrahmen für Plurale Ansätze zu Sprachen und Kulturen (REPA)*

Einleitend

- Dieser Foliensatz bietet einen Einblick in unterschiedliche Ansätze der Mehrsprachigkeitsdidaktik und Instrumente, die Sie bei der Umsetzung von mehrsprachigkeitsdidaktischen Ansätzen im Fremdsprachenunterricht im Allgemeinen, und im Französischunterricht im Speziellen, unterstützen können.
- Nach allgemeinen Erläuterungen zur Mehrsprachigkeit lernen Sie mehrsprachigkeitsdidaktische Ansätze kennen und erfahren, in welchen Bildungsdokumenten auf Mehrsprachigkeit Bezug genommen wird.
- Farblich gekennzeichnete Teile führen Sie zu Aufgaben, die Sie zur Reflexion anregen sollen oder die Sie direkt in Ihrem Unterricht einsetzen können.

✓ Die Aufgaben sind farblich hinterlegt und in weißer Schrift gehalten. So können Sie diese gut erkennen.

Wir danken für Ihr Interesse und wünschen Ihnen viel Freude beim Durcharbeiten.

Mehrsprachigkeit

Mehrsprachigkeit: Hintergrund

Blick in Geschichte und Geographie

- „Monolinguale Identität“ etabliert sich (Krumm 2020, S. 132)
 - Europäische Nationalstaaten im 18. und 19. Jahrhundert
 - Bekenntnis zur nationalen Einheit durch monolinguale (=„nationalsprachliche“) Identität
- Gleichzeitig gibt es Staaten, die offiziell mehrsprachig sind (z.B. Schweiz, Luxemburg)
 - Solche Staaten haben mehr als eine offizielle Amtssprache
- „Mehrsprachigkeit als sprachliche Norm“ seit über 20 Jahren postuliert (Herdina/Jessner 2002)

Mehrsprachigkeit: Hintergrund

Was bedeutet es für Sie, mehrsprachig zu sein?

- Wie viele Sprachen sprechen Sie?
- Wie viele Sprachen verstehen Sie?
- In welchen Kontexten sollten Sie andere Sprachen sprechen?
- In welchen Kontexten müssen Sie andere Sprachen verstehen?

Mehrsprachigkeit: Hintergrund

Was bedeutet es für Sie, mehrsprachig zu sein?

- Wie viele Sprachen sprechen Sie?
- Wie viele Sprachen verstehen Sie?
- In welchen Kontexten sollten Sie andere Sprachen sprechen?
- In welchen Kontexten müssen Sie andere Sprachen verstehen?

- ✓ Halten Sie einen Moment inne und nehmen Sie sich etwas Zeit.
- ✓ Überlegen Sie, was Ihre Antworten für Sie selbst bedeuten.
- ✓ Überlegen Sie auch, was Ihre Antworten für Ihren Unterricht bedeuten könnten.

Mehrsprachigkeit: Hintergrund

Wann gilt eine Person als „mehrsprachig“?

- Darauf antworten viele vermutlich: Wenn eine Person mit mehr als einer Sprache aufwächst und in der Schule weitere Sprachen lernt.

Mehrsprachigkeit: Hintergrund

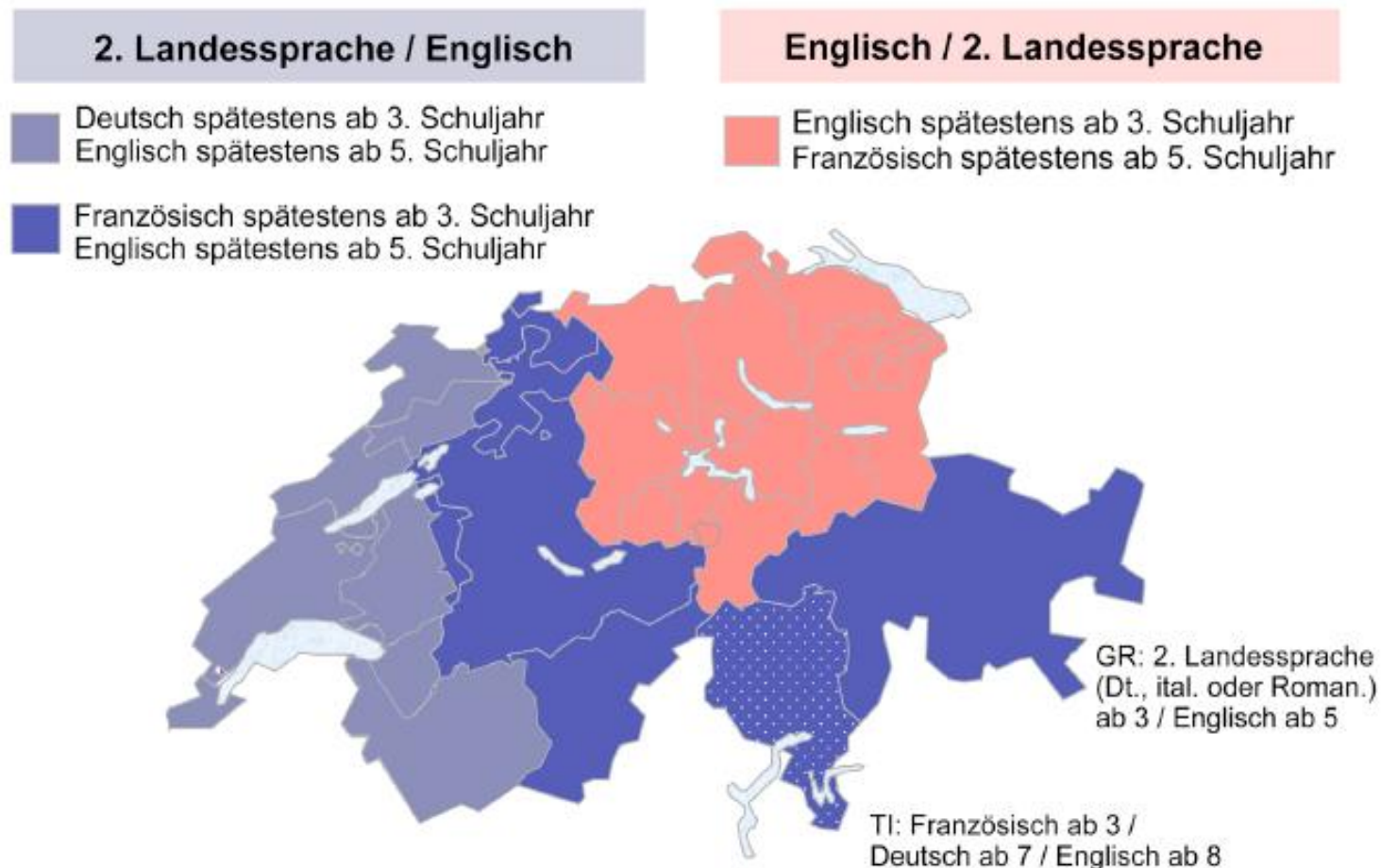
Wann gilt eine Person als „mehrsprachig“?

- Darauf antworten viele vermutlich: Wenn eine Person mit mehr als einer Sprache aufwächst und in der Schule weitere Sprachen lernt.

Beantworten Sie dann die beiden folgenden Fragen:

- ✓ **Wissen Sie, ob Ihre Französischschüler:innen im Alltag eine oder mehrere andere Sprache(n) als die schulische Bildungssprache verwenden?**
- ✓ **Wissen Sie, auf wie viele Ihrer Französischschüler:innen dies zutrifft?**

Mehrsprachig in der Schule



(Hutterli & Stotz, Daniel, 2010)

In der Sekundarstufe I lernen in der Schweiz und Liechtenstein grundsätzlich alle Schüler:innen zwei oder mehr Fremdsprachen.

In allgemeinbildenden Ausbildungsangeboten der Sekundarstufe II lernen Schüler:innen in der Schweiz ebenfalls zwei oder mehr Fremdsprachen.

In der beruflichen Grundbildung kommt es auf die Angebote an.

(EDK, o.D.; EHB, 2025; IDES, 2024a, 2024b)

Mehrsprachigkeit: Hintergrund

Mehrsprachigkeit kann unterschieden werden in:

- Individuelle Mehrsprachigkeit
- Gesellschaftliche (territoriale) Mehrsprachigkeit
- Institutionelle Mehrsprachigkeit (Lüdi 1996)

Diese Arten von Mehrsprachigkeit sind nicht isoliert voneinander zu sehen, vielmehr bedingen sie sich gegenseitig. (Darb 2016)

Individuelle Mehrsprachigkeit

Individuelle Mehrsprachigkeit lässt sich, u.a., wie folgt charakterisieren:

- Nach Erwerbssalter
 - **Simultan:** gleichzeitiger Erwerb von mehreren Sprachen von Geburt an oder sehr früh
 - **Sequenziell:** Erwerb einer Sprache nach der anderen
 - **Spät:** Erwerb einer zweiten (oder weiteren) Sprache findet erst später im Leben statt
- Nach Erwerbskontext
 - **Primär:** Sprachen werden in natürlicher Umgebung erworben (z.B. Familie, soziales Umfeld)
 - **Sekundär:** Sprachen werden in institutionellem Kontext erworben (z.B. Schule)

(Gogolin 1998/2008)

Individuelle Mehrsprachigkeit

- Sprachbalance
 - **Ausgeglichen:** Sprecher:in beherrscht mehrere Sprachen ähnlich gut
 - **Dominant:** Sprecher:in beherrscht eine Sprache deutlich besser als andere Sprachen
- Verwendungsweise
 - **Rezeptive Mehrsprachigkeit:** Sprecher:in kann mehrere Sprachen verstehen, aber nicht unbedingt sprechen/schreiben.
 - **Produktive Mehrsprachigkeit:** Sprecher:in kann mehrere Sprachen verstehen, sprechen und schreiben
- Lebensweltliche (Gebrauch von mehreren Sprachen im persönlichen Alltag) / schulische Mehrsprachigkeit (Gogolin 1998/2008)

Individuelle Mehrsprachigkeit

Die Forschung zu Mehrsprachigkeit ist seit den 1990er Jahren stark angestiegen

- Individuelle Mehrsprachigkeit gilt als günstige Voraussetzung für sprachliche und kognitive Entwicklung
- Für den schulischen Erfolg ist der Erwerb der kontextgebundenen Bildungssprache entscheidend
 - Dieser kann besonders gut gelingen, wenn Schüler:innen auch in ihren Erstsprachen (Herkunftssprachen) alphabetisiert werden
 - Der Einbezug der Erstsprachen (Herkunftssprachen) von Schüler:innen in den Fremdsprachenunterricht kann den Erwerb der jeweiligen Zielsprache positiv beeinflussen

Gesellschaftliche und institutionelle Mehrsprachigkeit

Gesellschaftliche Mehrsprachigkeit zeigt sich wie folgt:

- Bedeutung mehrsprachiger Praktiken in gesellschaftlichen Handlungsfeldern und Interaktionszusammenhängen
- Zwei oder mehrere Sprachen mit gesetzlicher Anerkennung in einem Staatsgebiet

Von institutioneller Mehrsprachigkeit wird gesprochen, wenn ...

- Mehrsprachigkeit in Institutionen / Organisationen existiert (Androutsopoulos 2018, S. 207f.)

Mehrsprachigkeit: Hintergrund

- ✓ Anhand welcher Begriffe würden Sie Ihre persönliche Mehrsprachigkeit charakterisieren?
- ✓ Welcher der Begriffe trifft auf die spezifische Situation in dem Land zu, in dem Sie unterrichten?

Mehrsprachigkeitsdidaktik

Mehrsprachigkeitsdidaktik

- Unter **Mehrsprachigkeitsdidaktik** verstehen wir sprachenübergreifende Ansätze und Verfahren zur Förderung von Mehrsprachigkeit.
- Die einbezogenen Sprachen – Fremdsprachen, Schulsprache(n) sowie weitere Erstsprachen der Schüler:innen - lassen sich methodisch durch den Einsatz pluraler Ansätze zu Sprachen und Kulturen integrieren (vgl. Neveling et al. 2019: 5) ([Siehe Folie 25ff](#)).
- Zu den Zielen eines mehrsprachigkeitsorientierten Unterrichts zählt die Entwicklung einer plurilingualen und plurikulturellen Kompetenz.

Mehrsprachigkeitsdidaktik: Bezugsrahmen

Für die Mehrsprachigkeitsdidaktik gibt es mehrere Bezugsrahmen:

- *Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen (GeR)* (Europarat 2001)
- *Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen Begleitband (GeR Begleitband)* (Europarat 2020)
- *Referenzrahmen für Plurale Ansätze zu Sprachen und Kulturen (REPA)* (Candelier et al. 2012)

Mehrsprachigkeitsdidaktik: Bezugsrahmen



Europarat (2001), *Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*. Berlin et al.: Langenscheidt.

- Der GeR bezieht sich bereits 2001 auf die Mehrsprachigkeit. Er bietet für mehrsprachiges Sprachenlernen aber keine Deskriptoren.
- Der GeR Begleitband kann 2020 bereits auf umfassende Forschungen zu Mehrsprachigkeit zurückgreifen und bietet auch Deskriptoren für mehrsprachiges Sprachenlernen.
- Der GeR unterscheidet zwischen **Mehrsprachigkeit** bzw. **Plurilingualismus** (Kenntnis von mehreren Sprachen) und **Vielsprachigkeit** bzw. **Multilingualismus** (Koexistenz verschiedener Sprachen in einer Gesellschaft).



Europarat (2020), *Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Begleitband*. Stuttgart: Klett.

Mehrsprachigkeitsdidaktik: Bezugsrahmen

Der GeR Begleitband (Europarat 2020) beschreibt plurilinguale und plurikulturelle Kompetenzen: Sie sind in folgende Bereiche gegliedert:

- Auf einem plurikulturellen Repertoire aufbauen
- Plurilinguales Verstehen
- Auf einem plurilingualen Repertoire aufbauen

Jede Kompetenzbeschreibung ist dabei, wie im GeR üblich, in die Niveaustufen A1 bis C2 gegliedert und bietet entsprechende Deskriptoren.



Mehrsprachigkeitsdidaktik: Bezugsrahmen



Der Referenzrahmen für Plurale Ansätze zu Sprachen und Kulturen bietet ebenfalls Deskriptoren zur Beschreibung der plurilingualen und plurikulturellen Kompetenz. Diese Deskriptoren sind jedoch nicht in Niveaustufen eingeteilt.

Darüber hinaus enthält der REPA eine Beschreibung der pluralen Ansätze zu Sprachen und Kulturen sowie eine Datenbank mit Unterrichtsmaterialien.

<https://carap.ecml.at/de/Accueil>



Plurale Ansätze zu Sprachen und Kulturen

Plurale Ansätze zu Sprachen und Kulturen

Plurale Ansätze zu Sprachen und Kulturen sind **Lehr- und Lernverfahren**, die zugleich **mehrere Sprachen bzw. sprachliche Varietäten und Kulturen einbeziehen**, z.B.:

- Interkomprehensionsdidaktik
- Integrierte bzw. integrative Sprachendidaktik
- *Éveil aux langues* (Begegnung mit Sprachen)
- Interkulturelles Lernen

Diese vier Pluralen Ansätze treten in konkreten Unterrichtsformen oft kombiniert auf. Im MEMO-Projekt sind v.a. die ersten drei, auf Sprachen fokussierten Ansätze, berücksichtigt.

Die pluralen Ansätze zu Sprachen und Kulturen und die Mehrsprachigkeitsdidaktik verfolgen dieselben didaktischen Zielsetzungen (Candelier et al. 2016).

Plurale Ansätze zu Sprachen und Kulturen

Auf den folgenden Folien folgen Erklärungen und Beispiele für die einzelnen pluralen bzw. mehrsprachigkeitsorientierten Ansätze:

- **Interkomprehension**
- Integrierte bzw. integrative Sprachendidaktik
- *Éveil aux langues (awakening to languages)*

Interkomprehensionsdidaktik

Interkomprehension bedeutet:

„eine Sprache verstehen (können), ohne sie formal oder in ihrer kulturellen Umgebung erlernt zu haben“ (Meißner 2010, S. 29)

Auf den nächsten Folien sehen Sie mögliche Aufgabenformate für interkomprehensives Lehren und Lernen.

Interkomprehensives Lehren und Lernen

- Es sensibilisiert Lernende für die **Wahrnehmung von Sprachdaten** und für ihr **deklaratives und prozedurales Wissen** bezogen auf Sprachen und das Sprachenlernen
- Es ermöglicht den Lernenden, **Sprachen** miteinander zu **vergleichen**
- Wissen wird dabei reorganisiert und umstrukturiert
- Die Aktivität der Lernenden und ihre Sprachverarbeitungs- und Lernprozesse stehen im Mittelpunkt, ihr Lernprozess ist selbstbestimmt
- Lehrpersonen beraten und unterstützen die Lernenden

Aufgabenformate der Interkomprehension

Das persönliche mehrsprachige Wörterbuch*

Spanisch	Italienisch	Französisch	Englisch	Deutsch, Türkisch, ...	Notizen
<i>pantalón</i>	<i>pantaloni</i>	<i>pantalon</i>		<i>pantolon</i>	im Ital.: Plural wie engl. <i>trousers</i>
<i>universi- dad</i>	<i>università</i>	<i>université</i>	<i>university</i>	<i>Universität</i>	Frz.: <i>-ité</i> → Span.: <i>-idad</i>
<i>VOZ</i>	<i>voce</i>	<i>voix</i>	<i>voice</i>		
...					

* Erläuterung s. nächste Folie

Spanisch	Italienisch	Französisch	Englisch	Deutsch, Türkisch, ...	Notizen
<i>pantalón</i>	<i>pantaloni</i>	<i>pantalon</i>		<i>pantolon</i>	im Ital.: Plural wie engl. <i>trousers</i>
<i>universi- dad</i>	<i>università</i>	<i>université</i>	<i>university</i>	<i>Universität</i>	Frz.: <i>-ité</i> → Span.: <i>-idad</i>
<i>voz</i>	<i>voce</i>	<i>voix</i>	<i>voice</i>		
...					

- Das persönliche mehrsprachige Wörterbuch orientiert sich am **individuellen sprachlichen Vorwissen** und den **Fragen der Lernenden** zum Wortschatz. Es kann in tabellarischer Form umgesetzt werden, wobei die erste Spalte für Lemmata der jeweiligen Zielsprache vorgesehen ist und in weiteren Spalten Entsprechungen in anderen Sprachen eingetragen werden können; etwa der Muttersprache, der Herkunfts- bzw. Familiensprache, zuvor oder parallel gelernter Fremdsprachen. Eine solche serielle Anordnung formähnlicher Lexeme erlaubt es unter anderem, **zweisprachliche Regularitäten** zu erkennen, wie beispielsweise auch die Suffixe dt./engl./frz. *-ation*, sp. *-ación*, it. *-azione*, poln. *-acja*, russ. *-ация* usw. (Morkötter 2026: 378).

Aufgabenformate der Interkomprehension

Lexikalische Serien: “Wörterpuzzle”*

*

August	août	agosto	agosto
camp	champ	campo	campo
flower	fleur	flor	fiore
plan	plan	llano	piano
perfect	parfait	perfecto	perfetto
nation	nation	nación	nazione
coast	côte	costa	costa
school	école	escuela	scuola
spirit	esprit	espíritu	spirito

* Erläuterung s. nächste Folie

Aufgabenformate der Interkomprehension

Lexikalische Serien: Ziele des Aufgabenformats

- Die Anzahl der potentiellen Transferbasen erhöhen und Schüler:innen dabei unterstützen,
 - interlinguale, phonologische Korrespondenzen zu erkennen
 - *escuela - scuola - schola – école - school*
 - unterschiedliche Register zu nutzen
 - Italienisch: *capire* Deutsch: *kapieren* vs. *verstehen*
 - nach Wörtern in der Mutter- und der Brückensprache zu suchen, die zwar nicht die genau gleiche Bedeutung haben, aber eine semantische Relation zum zielsprachlichen Wort aufweisen
 - Spanisch: *coche* Deutsch: *Kutsche*
 - einen Wechsel der Wortklasse nutzen
 - Französisch: *différent* Deutsch: *Differenz*

Interkomprehensives Lehren und Lernen



Ein Beispiel für eine Hypothesengrammatik*

	Meine Entdeckungen im Text	Parallelen zu anderen Sprachen	Bemerkungen, offene Fragen
Artikel (Geschlecht, Einzahl/Mehrzahl, bestimmt/unbestimmt)			
Substantive (Geschlecht, Einzahl/Mehrzahl)			
Verben (welche Zeit?; welche Person?)			
Adjektive (Geschlecht, Einzahl/Mehrzahl)			
Personalpronomen (Bsp.: ich, er, wir, ...)			
Possessivbegleiter (Bsp.: mein, deine, euer, ...)			
Präpositionen (Bsp.: an, von, bei, ...)			
Konjunktionen (Bsp.: und, aber, weil, ...)			

* Erläuterung s. nächste Folie



Interkomprehensives Lehren und Lernen



Ein Beispiel für eine Hypothesengrammatik*

	Meine Entdeckungen im Text	Parallelen zu anderen Sprachen	Bemerkungen, offene Fragen
Artikel (Geschlecht, Einzahl/Mehrzahl, bestimmt/unbestimmt)			
Substantive (Geschlecht, Einzahl/Mehrzahl)			
Verben (welche Zeit?, welche Person?)			
Adjektive (Geschlecht, Einzahl/Mehrzahl)			

Die Hypothesen beziehen sich sowohl auf die Sprache, als auch auf den Lernweg
z.B. „Wie bist du vorgegangen?“, „Woher weißt du, dass ...?“

*Die Hypothesengrammatik „dient dazu, **Hypothesen zur Morphosyntax der Zielsprache festzuhalten und zu strukturieren**. Wie das persönliche mehrsprachige Wörterbuch sollte sie ebenfalls **den gesamten Lernprozess begleiten**. Sie ist dynamisch und wird bei jeder Begegnung mit interkomprehensivem Material weiterentwickelt. Auch sie kann tabellarisch angelegt werden. In der ersten Spalte **können verschiedene grammatische Kategorien wie Artikel, Substantiv und Adjektiv angegeben werden**, in der zweiten dann Ähnlichkeiten und systematische Unterschiede zu anderen Sprachen. Die dritte Spalte ist für Notizen, Anmerkungen und vor allem auch für noch offene Fragen vorgesehen.“ (Morkötter 2026: 379)



Interkomprehensives Lehren und Lernen

Ein Beispiel für eine Hypothesengrammatik

	Meine Entdeckungen im Text	Parallelen zu anderen Sprachen	Bemerkungen, offene Fragen
Artikel (Geschlecht, Einzahl/Mehrzahl, bestimmt/unbestimmt)			
Substantive (Geschlecht, Einzahl/Mehrzahl)			
Verben (welche Zeit?; welche Person?)			
Adjektive (Geschlecht, Einzahl/Mehrzahl)			
Personalpronomen (Bsp.: ich, er, wir, ...)			
Possessivbegleiter (Bsp.: mein, deine, euer, ...)			
Präpositionen (Bsp.: an, von, bei, ...)			
Konjunktionen (Bsp.: und, aber, weil, ...)			

Die Lernenden bilden **Hypothesen** über die Grammatik einer Sprache (**Hypothesengrammatik**).
Diese **Hypothesen** beziehen sich sowohl auf die Sprache, als auch auf den **Lernweg** (z.B. „Wie bist du vorgegangen?“, „Woher weißt du, dass ...?“)

Interkomprehensives Lehren und Lernen

Auf der Webseite der *Fremdsprachenwerkstatt* wird das **Interkomprehensive Lehren und Lernen** gut nachvollziehbar erklärt und mit Beispielen veranschaulicht.



2. Wie lerne ich Sprachen parallel zueinander?

2.1. Die Methode EuroComRom

In dieser Lernsequenz geht es darum, ein wichtiges Projekt der Europäischen Union kennen zu lernen: das Projekt E... zwischen Personen unterschiedlicher Sprachen in kürzester Zeit zu erreichen. Dazu dient die „sieben Siebe-Methode“

2.2. Zwischensprachliche Korrespondenzregeln

Du wirst dich wundern, wie viele Wörter fremder Sprachen du verstehen und schreiben kannst, wenn du deine Aufm... (also Sprachen, die aus dem Latein stammen) als auch um germanische (wie Deutsch und Englisch), die einen hohe... herausfinden, um zu erraten, wie dasselbe Wort in verschiedenen Sprachen geschrieben und ausgesprochen wird. K... Zeitungsartikel und eines Abschlussspiels kannst du dann das Gelernte anwenden. [Mehr >>](#)

2.3. Präfixe und Suffixe

Ein Wort kann neben dem Stamm auch aus Präfixen und Suffixen bestehen. Welche Präfixe und Suffixe kennst du b... Fremdsprachen kennen lernen, die einen gemeinsamen lateinischen Ursprung haben. Dabei kannst du rätseln und se... steht eine Software zur Verfügung, mit der du Wörter nach dem Bauklotz-System zusammensetzen kannst. Eine kr... es sie schon gibt! [Mehr >>](#)

www.fremdsprachenwerkstatt.ch/module/2

Plurale Ansätze zu Sprachen und Kulturen

Plurale Ansätze sind **Lehr- und Lernverfahren**, die zugleich **mehrere Sprachen bzw. sprachliche Varietäten und Kulturen einbeziehen**, z.B.:

- Interkomprehension
- **Integrierte bzw. integrative Sprachendidaktik**
- *Éveil aux langues (awakening to languages)*

Die integrierte bzw. integrative Sprachendidaktik

- ... möchte Lernende dabei unterstützen, Verbindungen zwischen einer Sprache herzustellen, die sie lernen, und anderen Sprachen, die in ihrem (sich entwickelnden) Repertoire vorhanden sind (nach Candelier & Manno 2023)
- ... ist eine **sprachenübergreifende Steuerung**, die die **Erstsprache** und/oder **vorgelernte Fremdsprachen** und die **persönlichen Sprachlernerfahrungen** als Ausgangspunkt für den Erwerb einer und weiterer Fremdsprache(n) nutzt
- ... greift dabei, soweit möglich, auf **alle einem/r Lernenden verfügbaren Sprachen** und **sein/ihr relevantes Vorwissen** zurück

Die integrierte bzw. integrative Sprachendidaktik



➤ Französisch nach Englisch:

Vokabelschnüffler:in in der Schule

- ✓ Finde 5 Wörter zum Thema Schule, die im Französischen und Englischen ähnlich aussehen und dieselbe Bedeutung haben.
- ✓ Trage die Wörter in die Tabelle ein.
- ✓ Trage auch die deutsche Bezeichnung in die Tabelle ein:

Französisch	Englisch	Deutsch



Die integrierte bzw. integrative Sprachendidaktik

This is a picture of a school in Bali in Indonesia.



(*Young World 3, unit 1, Pupil's Book, page 9*)

1. There are boys and girls in this classroom.
2. In this school boys and girls wear ties.
3. There are nine children in the picture.
4. The children's exercise books are open.
5. In this lesson the children are writing.
6. There are no pictures on the walls.

Voici une image d'une école de la Neuveville, dans le canton de Fribourg.



(*envol 5, unité 2, page 29*)

1. Il y a des filles et des garçons dans cette salle de classe.
2. Dans cette école, les garçons et les filles ne portent pas de cravates.
3. Il y a dix enfants sur cette image.
4. Les cahiers d'exercices des enfants sont ouverts.
5. Dans cette leçon, les enfants écrivent.
6. Il y a des images au mur.

Info Suisse romande: L'école de la Neuveville à Fribourg

Tâches

1. Ein Schulzimmer in Bali, Indonesien, und ein Schulzimmer in La Neuveville, im Kanton Fribourg: Wo würdet ihr lieber in die Schule gehen? Warum?
2. Sicher erinnert ihr euch noch an den Text in *Young World 3* zum Schulzimmer in Bali. Lest die Sätze und vergleicht mit dem Bild. Treffen die Sätze auch für die Klasse in La Neuveville zu?
3. Vergleicht den englischen und den französischen Text miteinander. Was könnten die französischen Sätze heissen? Vergleicht mit dem Bild des Schulzimmers.
4. Sucht im englischen und im französischen Text Wörter, die ähnlich lauten: z. B. *lesson* – *leçon*.
Sucht Wörter, die im Französischen und Deutschen ähnlich lauten: z. B. *cravate* – *Krawatte*.
Gibt es Wörter, die in allen drei Sprachen ähnlich lauten?
5. Hört euch die Sätze an: Könnt ihr Ähnlichkeiten zwischen dem Englischen und Französischen auch in der gesprochenen Sprache feststellen?

© Lehrmittelverlag St.Gallen | Brücken zwischen *Young World* und *envol* – unterwegs zur Mehrsprachigkeit

Sprachvergleich/Grammatik: Adjektiv-Steigerung Deutsch, Englisch, Französisch



Deutsch	
lang	lustig
länger (als)	lustiger (als)
am längsten	am lustigsten

germanische Steigerung



English	
Adjectives with one syllable	Adjectives with two syllables ending in -y
long	funny
longer (than)	funnier (than)
(the) longest	(the) funniest

English
Adjectives with two syllables not ending in -y and adjectives with three or more syllables
interesting
more interesting (than)
(the) most interesting



romanische Steigerung

Français	
intéressant	grande
plus intéressant (que)	plus grande (que)
le plus intéressant	la plus grande

© Lehrmittelverlag St.Gallen |
Brücken zwischen Young World
und envol – unterwegs zur
Mehrsprachigkeit



Plurale Ansätze zu Sprachen und Kulturen

Plurale Ansätze sind **Lehr- und Lernverfahren**, die zugleich **mehrere Sprachen bzw. sprachliche Varietäten und Kulturen einbeziehen**, z.B.:

- Interkomprehension
- Integrierte bzw. integrative Sprachendidaktik
- ***Éveil aux langues* (Begegnung mit Sprachen)**

Éveil aux langues (Begegnung mit Sprachen)

- umfasst Lehr- und Lernaktivitäten auch zu Sprachen, die in der Schule nicht unterrichtet werden
- Einbezug prinzipiell aller Sprachen möglich (auch Umgebungssprachen; Herkunftssprachen; regionale Varietäten)
- Wegbereiter, der den Schüler:innen bereits am Anfang ihrer Schullaufbahn die Vielfalt der Sprachen und Kulturen bewusst macht
- Eine Strategie zur Förderung von Sprachbewusstheit

Éveil aux langues (Begegnung mit Sprachen)

- Ein Zitat zur Veranschaulichung des *Éveil aux langues*:

Selon la définition qui a été donnée de l'*éveil aux langues* dans le cadre des projets européens qui ont permis de le développer plus largement, « il y a éveil aux langues lorsqu'**une part des activités porte sur des langues que l'école n'a pas l'ambition d'enseigner** ». Cela ne signifie pas que la démarche porte uniquement sur ces langues. Elle **inclut également la / les langue(s) de l'école et toute langue autre en cours d'apprentissage**. Mais elle ne se limite pas à ces langues « apprises ». Elle **intègre toutes sortes d'autres variétés linguistiques, de la famille, de l'environnement ... et du monde, sans en exclure aucune**. Par le nombre important de langues sur lesquelles les élèves sont amenés à travailler – plusieurs dizaines, le plus souvent – l'éveil aux langues peut apparaître comme une approche plurielle « extrême ».

Conçu principalement comme **accueil des élèves dans la diversité des langues** (et de leurs langues!) dès le début de la scolarité, comme vecteur d'une meilleure reconnaissance dans le contexte scolaire des langues « apportées » par les élèves allophones, comme une sorte de propédeutique développée à l'école primaire, il peut également être promu comme **accompagnement des apprentissages linguistiques tout le long de la scolarité**.

(<https://carap.ecml.at/fr/Pluralistic-approaches#1>)

Éveil aux langues (Begegnung mit Sprachen)

- Ein Beispiel:



Tonnare et al. (2010, S. 21)

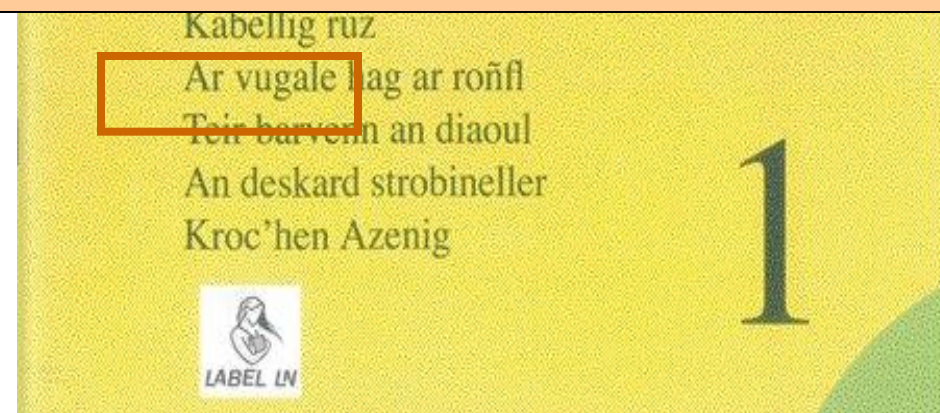
Lernziele:

Die Schüler:innen entdecken,

- dass es keine Wort für Wort Übersetzung zwischen den Sprachen gibt,
- dass jede Sprache über eigene Mittel verfügt, um eine Verbindung zwischen Form und Inhalt eines Wortes aufzustellen,
- dass ein ihnen bekannter Text in unterschiedliche kulturelle Kontexte eingefügt werden kann.



(Ungarisch)



(Bretonisch)

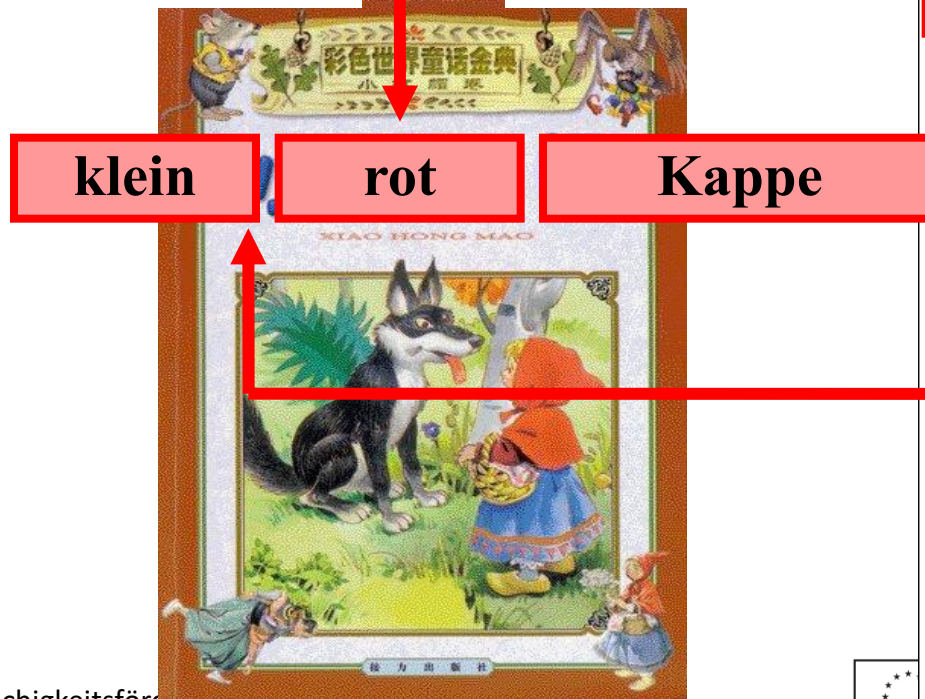
Éveil aux langues (Begegnung mit Sprachen)

Erkennen und zuordnen

fiche-élève 2 – Séance 1

Finde das Wort
« rot »!

Finde das Wort
« klein »!



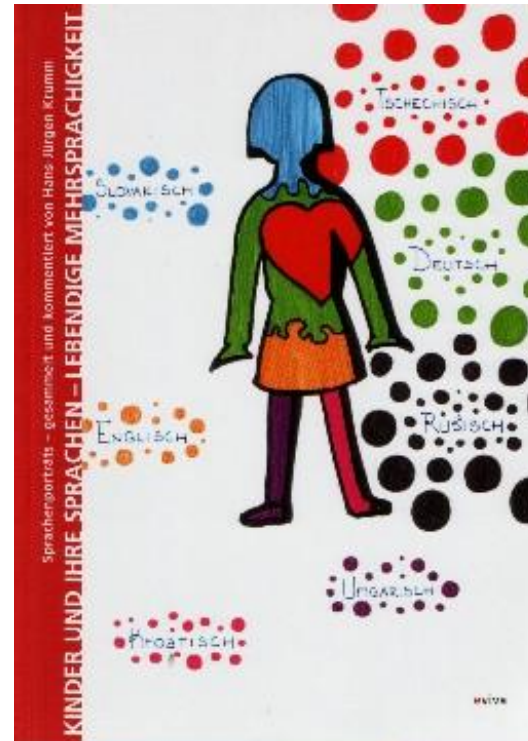
Couleurs	Adjectifs de taille
蓝	高
绿	稀薄
红	大
黄	年轻
黑	小
白	老
橙	
桃红	

Sprachbewusstheit fördern

Sprachenporträts:

Sprachenporträts können auch ein sinnvoller Einstieg in die Arbeit mit Mehrsprachigkeit in einer Französischklasse/-lerngruppe sein.

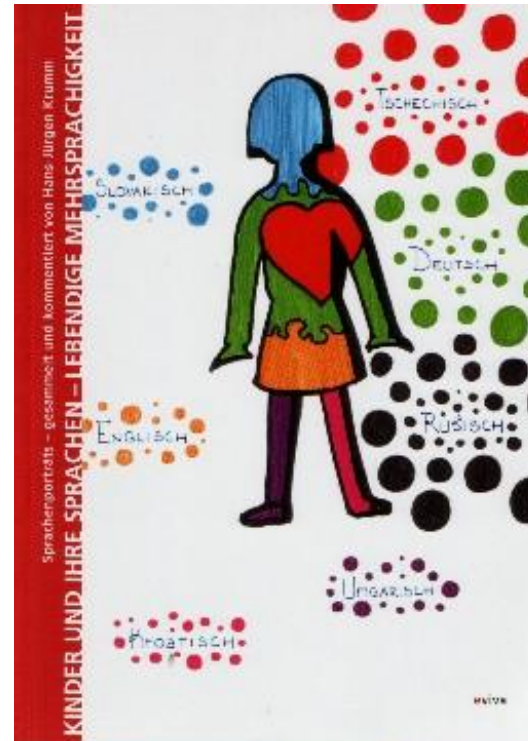
Schüler:innen können in einem Sprachenporträt ihre individuelle Mehrsprachigkeit einzeichnen und überlegen, welche der Sprachen, über die sie verfügen, welchem Körperteil zugeordnet werden können. Jede Sprache kann dabei eine andere Farbe haben. Sprachenporträts können auch schriftlich kurz erklärt werden. Die folgende Folie zeigt dafür Beispiele.



Krumm, H.-J., Jenkins, E. (2001), *Kinder und ihre Sprachen – lebendige Mehrsprachigkeit*, Wien: Eviva.

Sprachenporträts: Beispiele

„**Englisch** ist bei mir im Kopf, weil es mir Spaß macht. **Spanisch** ist bei mir im Körper, weil ich Spanisch sehr mag. Bei mir ist **Deutsch** in den Händen, weil ich sehr viel schreibe. **Italienisch** ist in den Beinen, weil ich dort schon oft war. (Felix, 11 Jahre)“
(Krumm 2003, S. 111)



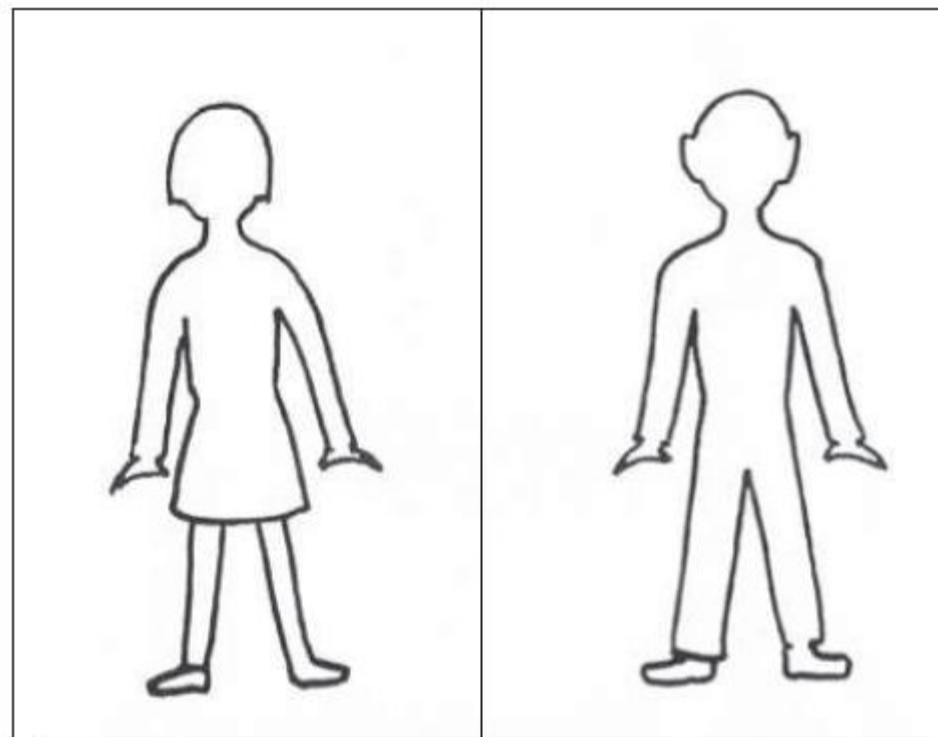
„**Deutsch** ist im Kopf, weil es die Sprache ist, in der ich denke. **Spanisch** ist im Kopf, weil es meine zweite Muttersprache ist. **Englisch** in Hals und Füßen ... nicht fließend: Ich kann mich oft nicht ausdrücken, wie ich will – „kalte Füße“, „Frosch im Hals“. **Italienisch** im Herzen, weil ich es unbedingt sprechen möchte und das Land liebe. (Christina 14)“
(Krumm/Jenkins 2001, S. 76)

Krumm, H.-J., Jenkins, E. (2001), *Kinder und ihre Sprachen – lebendige Mehrsprachigkeit*, Wien: Eviva.

Vorlagen für Sprachenporträts

Hier finden Sie Vorlagen für individuelle Sprachenporträts.

- ✓ Bitten Sie Ihre Französischschüler:innen, ihr eigenes Sprachenporträt zu malen und schriftlich zu kommentieren.
- ✓ Fragen Sie, ob alle einverstanden sind, ihr Sprachenporträt in der Klasse aufzuhängen. Achten Sie aber auf Freiwilligkeit.
- ✓ Dann können Sie mit der Lerngruppe in die Ausstellung der Sprachenporträts gehen.



- ✓ Bitten Sie Ihre Französischschüler:innen, dass sie ihr Sprachenporträt vorstellen. Achten Sie dabei auf Freiwilligkeit.
- ✓ Im Plenum können die Erfahrungen dann gesammelt und gemeinsam besprochen werden.

Krumm, H.-J., Jenkins, E. (2001), *Kinder und ihre Sprachen – lebendige Mehrsprachigkeit*, Wien: Eviva, S. 100 und 101.

Lehrwerkaufgaben zur Förderung von Sprachbewusstheit

Lehrwerke bieten ebenfalls Aufgaben zur Förderung der Sprachenbewusstheit:

7 Sprachenvergleich (zu SB S. 117, 3)

a Lisez la stratégie.

STRATÉGIE

Mehrsprachigkeitstagebuch

Wenn in deiner Familie eine andere Sprache als Deutsch gesprochen wird, ist das von Vorteil. Je mehr Sprachen du kennst, um so größer sind die Chancen, Brücken zwischen den Sprachen schlagen zu können. Wenn du im Französischunterricht ein neues Wort lernst, notiere es auch in dein **Mehrsprachigkeitstagebuch**.

1. Überlege, ob du das Wort schon in einer anderen Sprache gehört hast. (Türkisch eignet sich hervorragend dafür, da viele Wörter aus dem Franz. stammen.)
2. Ergänze Tag für Tag dein **Mehrsprachigkeitstagebuch**.
3. Füge zusätzliche Spalten für andere Sprachen, die du kennst. (Deutsch, Englisch, ...)
4. Erkläre, welche Ähnlichkeiten du erkannt hast.

Découvertes 2, cahier d'activités, Lehrerausgabe, 2021, S. 156

Hier finden Sie eine Anleitung zu einem Mehrsprachigkeitstagebuch für Ihre Französischschüler:innen.

- ✓ Motivieren Sie Ihre Französischschüler:innen, ein Mehrsprachigkeitstagebuch zu führen und nutzen Sie die abgebildete Anleitung.

Europäisches Sprachenportfolio (ESP) zur Förderung von Sprachenbewusstheit

Auch mit dem ESP – *Europäisches Sprachenportfolio* können Sie Sprachenbewusstheit fördern. Hier drei Beispiele aus Österreich:



ESP: Sprachenpass

Der Sprachenpass im ESP – *Europäischen Sprachenportfolio* zeigt die eigene Mehrsprachigkeit auf einen Blick und unterscheidet nach sprachlichen Fertigkeiten und Sprachniveaus gemäß GeR. Es eignet sich gut für die Sichtbarmachung der Sprachenvielfalt, über die jemand verfügt.

Profil der Sprachkenntnisse
Profile of Language Skills
Profil linguistique

Name
 Name
 Nom

Muttersprache(n)
 Mother-tongue(s)
 Langue(s) maternelle(s)

Andere Sprachen
 Other languages
 Autres langues

Selbstbeurteilung
 Self-assessment
 Auto-évaluation

Hören
 Listening
 Ecouter

An Gesprächen teilnehmen
 Spoken interaction
 Prendre part à une conversation

Schreiben
 Writing
 Ecrire

Lesen
 Reading
 Lire

Zusammenhängend sprechen
 Spoken production
 S'exprimer oralement en continu

Sprache
 Language
 Langue

	A1	A2	B1	B2	C1	C2

Sprache language langue

	A1	A2	B1	B2	C1	C2

Beispiel Example Exemple

Sprache Language Langue

	A1	A2	B1	B2	C1	C2

Sprache Language Langue

	A1	A2	B1	B2	C1	C2

Sprache Language Langue

Sprache Language Langue

	A1	A2	B1	B2	C1	C2

Sprache Language Langue

Seite/page 6/7

✓ Probieren Sie den Sprachenpass mit Ihren Französisch-schüler:innen aus.

MEMOs tragen zur Erfüllung von Lehrplanzielen bei: Verbindungen zu ausgewählten Lehrplänen und Referenzrahmen

Lehrplan Schweiz und Liechtenstein

Sprachliche und kulturelle Vielfalt

Die Sprache hat eine Schlüsselfunktion, um gegenseitiges Verständnis, Respekt und Toleranz auszudrücken. Gegenseitige sprachliche Verständigung dient somit als Grundlage für ein friedvolles Zusammenleben. Zur sprachlichen Bildung zählen deshalb sprachliche und interkulturelle Kompetenzen. Sie dienen der Verständigung zwischen den Landesteilen und über Sprachgrenzen hinaus. Die Auseinandersetzung mit ihnen ermöglicht einen Zugang zur (Sprach-)Kultur und zur Geschichte der Region, in der die Sprache eingebettet ist.

In der Schweiz hat die Mehrsprachigkeit eine identitätsstiftende Bedeutung. Der Umgang mit Mehrsprachigkeit und kultureller Vielfalt auf kleinem Raum ist Bereicherung und Herausforderung zugleich, sowohl für das Sprachenlernen als auch für das Zusammenleben. Eine Besonderheit stellen Regionen dar, wo mindestens zwei unterschiedliche Sprachen gesprochen werden (Deutsch/Französisch, Deutsch/Italienisch, Deutsch/Romanisch). Zur vielsprachigen Schweiz gehören auch zahlreiche Mundarten, die vier Landessprachen und weitere Erstsprachen (Herkunftssprachen).

Schweiz:

(Lehrplan 21, Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz, 2016, S. 6)

Lehrplan Schweiz und Liechtenstein

Synergien beim Sprachenlernen zwischen den Sprachfächern

Didaktik der Mehrsprachigkeit

Ziel des Sprachenunterrichts ist nicht die perfekte Zweisprachigkeit, sondern die Ausbildung zur funktionalen Mehrsprachigkeit. Funktionale Mehrsprachigkeit strebt ein vielfältiges, dynamisches Repertoire mit unterschiedlich weit fortgeschrittenen Kompetenzen in verschiedenen Kompetenzbereichen bzw. Sprachen an, um in unterschiedlichen Situationen sprachlich erfolgreich handeln zu können. Schülerinnen und Schüler greifen beim Sprachenlernen auf bereits Gelerntes zurück und erweitern so ihr mehrsprachiges Repertoire effizient. Mehrsprachigkeit kann in allen Fachbereichen gefördert und genutzt werden.

Transfer von Wissen und Strategien zwischen den Sprachen

Vieles wird im Spracherwerb intuitiv gelernt oder automatisiert. Die Effizienz des Sprachenlernens wird gesteigert, wenn die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, das Transferpotenzial zwischen den Sprachen bewusst zu nutzen: Wenn im Deutschunterricht bereits erarbeitet wurde, wie man unbekannte Wörter markiert und erschliesst oder einen Text vor dem Lesen überblickt, kann dieses Wissen im Fremdsprachenunterricht gezielt aktiviert werden. Umgekehrt findet eine Rückkoppelung von den Fremdsprachen zu Deutsch und anderen Erstsprachen statt. Im Fremdsprachenunterricht profitieren die Schülerinnen und Schüler zunehmend von Parallelen im Wortschatz (z.B. die Diskussion, *la discussion*, *the discussion*, *la discussione*).

Das Erlernen von Sprachstrategien unterstützt die Lehrperson, indem sie Vorgehensweisen erfahrbar macht und benennt. Zudem regt sie den Transfer des Gelernten auf Neues an. Der Vergleich zwischen Sprachen fördert somit das Verständnis für die eigene Sprache.

Schweiz:

(Lehrplan 21, Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz, 2016, S. 8)

Lehrplan Schweiz

FS2F.2 | Lesen
B | Strategien

1.		Die Schülerinnen und Schüler können Lesestrategien einsetzen und reflektieren. Dabei nutzen sie auch in anderen Sprachen aufgebaute Strategien.	Querverweise FS1E.2.B.1 FS3I.2.B.1 LAT.1.B.1 LAT.2.D.1
FS2F.2.B.1		Die Schülerinnen und Schüler ...	
2	a	<ul style="list-style-type: none"> › können unter Anleitung bekannte Lesestrategien aus der ersten Fremdsprache und anderen Sprachen transferieren und einsetzen (z.B. Bilder und Titel betrachten, Text durch W-Fragen erschliessen, Unbekanntes nachschlagen). › können unter Anleitung mitteilen, welche Lesestrategien hilfreich sind. 	D.2.B.1.e D.2.D.1.c
	b	› können einzelne Wörter erkennen, die aus anderen Sprachen bekannt sind (z.B. Parallelwörter, bekannte Wörter, Namen, Zahlen).	D.2.B.1.f
	c	› können Lesestrategien einsetzen, wenn sie dabei teilweise unterstützt werden, und sich über deren Nutzen austauschen (z.B. Vorwissen aktivieren, Thema erkennen, Unbekanntes erschliessen, wiederholtes Lesen, verschiedene Informationsquellen nutzen).	D.2.B.1.e D.2.B.1.f
3	d	› können beurteilen, welche Lesestrategien, auch aus anderen Sprachen, für sie hilfreich sind und diese einsetzen (z.B. Vorwissen aktivieren, Bilder und Titel betrachten, Thema erkennen, Bekanntes und Parallelwörter erkennen, Schlüsselwörter erkennen, Unbekanntes erschliessen, verschiedene Informationsquellen nutzen).	D.2.D.1.d D.2.D.1.e
	e	› können Lesestrategien zunehmend selbstständig einsetzen (z.B. Informationen aus der Textstruktur nutzen, Kernaussagen markieren, Thema erkennen, Bedeutungen aus dem Kontext ableiten, internationale Wörter finden).	D.2.B.1.g D.2.B.1.h LAT.5.A.2.a LAT.5.A.2.b

Schweiz:
(Bildungsdepartement Kanton St.Gallen, 2017, S. 90)

Lehrplan Liechtenstein

FS2F.5

Sprache(n) im Fokus

A

Bewusstheit für Sprache

1.	Die Schülerinnen und Schüler können ihre Aufmerksamkeit auf sprachliche Vielfalt richten.	Querverweise FS1E.5.A.1
FS2F.5.A.	Die Schülerinnen und Schüler ...	
2	a » können mehrsprachige Situationen bewusst wahrnehmen und benennen (z.B. in der eigenen Klasse, Umgebung, am Ferienort, in Medien).	
3	b » können sprachliche Vielfalt in Europa und in der Welt erkennen.	D.5.B.1.c
	c » können Status und Rolle verschiedener Sprachen untereinander vergleichen (z.B. Landessprachen, Nationalsprachen, Herkunftssprachen, internationale Verkehrssprachen).	

Liechtenstein

(Schulamt des Fürstentums Liechtenstein, 2019, S. 95)

Lehrplan

- ✓ Nehmen Sie den Lehrplan für den Französischunterricht an Ihrer Schule zur Hand.
- ✓ Finden Sie heraus, ob es Bereiche gibt, die sich auf Mehrsprachigkeit und/oder mehrsprachigkeitsdidaktische Ansätze beziehen.
- ✓ Wie kann es gelingen, den Anforderungen des Lehrplans gerecht zu werden?

GeR-Begleitband

- Der GeR-Begleitband bietet drei neue Bereiche mit Deskriptoren (A1-C2), s. Folie 28, die den Aufbau von plurilingualen und plurikulturellen Kompetenzen unterstützen.
- Für das Anfangsniveau A1 sind diese sehr einfach, s. nächste Folie.
- Für das Niveau A2 ist die Komplexität größer, s. die weiteren 2 Folien.

Die Deskriptoren helfen uns, Mehrsprachigkeit zu **operationalisieren**.

GeR-Begleitband (Europarat 2020, 144-151)

- ✓ Lesen Sie für jeden der drei Bereiche (Plurilinguales Verstehen, auf plurilingualem Repertoire aufbauen, auf plurikulturelles Repertoire aufbauen) die Deskriptoren der Niveaus A1 und A2 (vgl. nächste drei Folien).
- ✓ Überlegen Sie, welche Kompetenzen Ihre Französischschüler:innen im ersten Lernjahr entwickeln können.
- ✓ Überlegen Sie, welche Kompetenzen Ihre Französischschüler:innen im zweiten Lernjahr entwickeln können.
- ✓ Überlegen Sie, welche der im Foliensatz präsentierten Möglichkeiten Ihre Französischschüler:innen für den Kompetenzaufbau in den jeweiligen Bereichen unterstützen können.

GeR-Begleitband (Europarat 2020, 144-151)

Plurilinguales Verstehen

A1	<p>Kann Internationalismen und verwandte Wörter/Gebärden aus anderen Sprachen erkennen und nutzen z.B. Haus/hus/house)</p> <ul style="list-style-type: none"> - um die Bedeutung einfacher Schilder und Hinweise abzuleiten - um den vermuteten Inhalt eines kurzen, einfachen geschriebenen Textes zu identifizieren - um in Grundzügen einem kurzen, einfachen sozialen Austausch zu folgen, der im Umfeld sehr langsam abläuft und eindeutig ist - um Schlüsse zu ziehen, was Leute ihm/ ihr direkt zu sagen versuchen, sofern sie sehr langsam und klar sprechen und Wiederholungen anbieten, wenn es erforderlich ist.
----	---

Auf einem plurilingualen Repertoire aufbauen

A1	<p>Kann ein sehr begrenztes Repertoire <i>in verschiedenen Sprachen</i> benutzen, um mit einem/einer hilfsbereiten Gesprächspartner/in sehr elementare, konkrete Alltagsvorgänge zu realisieren.</p>
----	--

Auf einem plurikulturellen Repertoire aufbauen

A1	<p>Kann verschiedenen Arten des Zählens, der Längenmaße und Zeitangaben usw. erkennen, obgleich sie/ er Schwierigkeiten haben kann, diese in einfachen, konkreten alltäglichen Vorgängen anzuwenden.</p>
----	--

GeR-Begleitband (Europarat 2020, 144-151)

Plurilinguales Verstehen

- A2
- Kann kurze, klar artikulierte gesprochene Ankündigungen verstehen, in dem sie/er zusammenfügt, was sie/er aus in *anderen Sprachen* verfügbaren Versionen verstanden hat.
 - Kann kurze, klar verfasste Nachrichten und Instruktionen verstehen, indem sie/er zusammenfügt, was sie/er aus Versionen in *anderen Sprachen* verstanden hat.
 - Kann einfache Warnungen, Instruktionen und Produktinformationen benutzen, die parallel auch in *anderen Sprachen* gegeben werden, um relevante Informationen aufzufinden.

Auf einem plurilingualen Repertoire aufbauen

- A2
- Kann sein/ihr begrenztes Repertoire an *verschiedenen Sprachen* aktivieren, um ein Problem zu erklären oder um Hilfe oder Klärung zu bitten.
 - Kann Wörter und Sätze aus *verschiedenen Sprachen im eigenen plurilingualen Repertoire* benutzen, um einen einfachen, praktischen Vorgang zu realisieren oder Informationen auszutauschen.
 - Kann ein Wort/eine Gebärde aus *einer anderen Sprache im eigenen plurilingualen Repertoire* benutzen, um sich in einer routinemäßigen Alltagssituation verständlich zu machen falls sie/er in der *gerade gesprochenen Sprache* nicht über einen passenden Ausdruck verfügt.

GeR-Begleitband (Europarat 2020, 144-151)

Auf einem plurikulturellen Repertoire aufbauen

A2

Kann grundlegende kulturelle Konventionen erkennen und praktizieren, die mit sozialen Handlungen im Alltag verbunden sind (z.B. verschiedene Gruß-Rituale).

Kann bei alltäglichen Begrüßungen, Verabschiedungen und dem Ausdruck von Dank oder Entschuldigung angemessen handeln, obgleich sie/er Schwierigkeiten hat, mit Abweichungen von diesen Routinen umzugehen.

Kann erkennen, dass das eigene Verhalten in einem alltäglichen Vorgang eine Botschaft vermittelt, die anders als die beabsichtigte ist, und kann versuchen, dies in einfachen Worten zu erklären.

Kann erkennen, wenn bei der Interaktion mit Angehörigen anderer Kulturen Schwierigkeiten auftreten, obgleich sie/er unter Umständen nicht sicher ist, wie sie/er sich in dieser Situation verhalten soll.

REPA – Referenzrahmen für Plurale Ansätze

- Der *Referenzrahmen für Plurale Ansätze zu Sprachen und Kulturen* (REPA) benennt ebenfalls Kompetenzen und Ressourcen von Lernenden in Zusammenhang mit Mehrsprachigkeit.
- Der REPA kann sowohl unabhängig von oder auch zusammen mit dem GeR-Begleitband verwendet werden.
- Während der GeR vor allem auf sprachliche bzw. kommunikative Kompetenzen fokussiert, betont der REPA auch weitere Aspekte, z.B. das Wissen über Sprachen und Kulturen, sprachenübergreifende Fertigkeiten.
- Der REPA unterscheidet, anders als der GeR, systematisch zwischen dem Wissen, den Haltungen und Einstellungen sowie den konkreten Handlungen der Lernenden ([vgl. nächste Folie](#)).

REPA – Beispiele für Wissen, Haltungen und Handlungen

Beispiele	
Wissen	Wissen, dass jede Sprache die Wirklichkeit ganz spezifisch erfasst oder organisiert
Haltung	Positive Akzeptanz der sprachlichen oder kulturellen Vielfalt des Anderen oder des Fremden
Handlung	Die in einer Sprache verfügbaren Kenntnisse und Kompetenzen für das Verstehen oder die Produktion in einer anderen Sprache nutzen können
Wissen	Wissen, dass die eigene Identität vielschichtig sein kann
Haltung	Neugier auf eine multilinguale und multikulturelle Umgebung
Handlung	Verschiedene kulturelle Praxen vergleichen können

Raster zur Selbsteinschätzung

Mehrsprachigkeit			
Ich kann meine eigene Mehrsprachigkeit benennen und über sie reflektieren.	trifft noch nicht zu	teils/teils	trifft zu
Ich kann die lebensweltliche Mehrsprachigkeit meiner Französischschüler:innen feststellen.	trifft noch nicht zu	teils/teils	trifft zu
Ich kann Definitionen und Merkmale von Mehrsprachigkeit nennen und erklären.	trifft noch nicht zu	teils/teils	trifft zu

Raster zur Selbsteinschätzung

Mehrsprachigkeitsdidaktische Ansätze

Ich kann Ziele mehrsprachigkeitsdidaktischer Ansätze erklären.

trifft noch nicht zu

teils/teils

trifft zu

Ich kann Aufgabenformate zur Interkomprehension, integrativen Sprachendidaktik und zum *Éveil aux langues*-Ansatz in meinem Französischunterricht lerngruppenadäquat umsetzen.

trifft noch nicht zu

teils/teils

trifft zu

Raster zur Selbsteinschätzung

Mehrsprachigkeit in bildungspolitischen Dokumenten

Ich kann die Aussagen zur Mehrsprachigkeit in den bildungspolitischen Dokumenten (Lehrpläne, Bildungsstandards), die auf meinen Schulkontext zutreffen, erklären und in meinem Französischunterricht berücksichtigen.



Ich kann die plurilingualen und plurikulturellen Kompetenzen des GeR Begleitbands für die Niveaus A1 und A2 in meinem Französischunterricht umsetzen.



Ich kann die plurilingualen und plurikulturellen Kompetenzen des GeR Begleitbands mit meinen Französischschüler:innen reflektieren und sie anleiten, ihre plurilingualen und plurikulturellen Kompetenzen anhand der Deskriptoren selbst einzuschätzen.



Fazit – meine Prioritäten

Ziehen Sie Ihr persönliches Fazit.

In der nächsten Zeit werde ich in meinem Französischunterricht besonders darauf achten...

1)

2) ...

3) ...

Literaturverzeichnis



- Androutsopoulos, J. (2018), Gesellschaftliche Mehrsprachigkeit. In: Neuland, E., Schlobinski, P. (Hg.). *Handbuch Sprache in sozialen Gruppen*, De Gruyter, 193-217.
- Berthele, R., Udry, I. (2022), Multilingual boost vs. cognitive abilities: testing two theories of multilingual language learning in a primary school context, *International Journal of Multilingualism* 19 (1), 142-161.
- Bialystok, E. (2024), *Where Language Meets Thought: Selected Works of Ellen Bialystok*, Routledge.
- Bildungsdepartement Kanton St.Gallen (2017), Lehrplan 21. Fachbereich Sprachen.
- Busch, B. (2017), *Mehrsprachigkeit*, utb.
- BMBF, cebs, ÖSZ (2014), *ESP 15+ Sekundarstufe II: Das Europäische Sprachenportfolio für junge Erwachsene*.
[https://pubshop.bmbwf.gv.at/index.php?rex_media_type=pubshop_download&rex_media_file=oesz_esp15.pdf]
- BMBKK, ÖSZ (2012), *ESP Grundschule (6-10 Jahre)*.
[https://pubshop.bmbwf.gv.at/index.php?article_id=9&sort=title&search%5Bcat%5D=7&pub=391]
- BMB, ÖSZ (2012), *ESP Mittelstufe (10-15 Jahre)*. [<https://www.oesz.at/material-center/europaeisches-sprachenportfolio-mittelstufe-10-15-jahre-leitfaden-fuer-lehrerinnen-und-lehrer-2-ueberarbeitete-auflage-isbn-978-3-85031-165-6/>]
- Candelier M., Manno G. (dir.) (2023), *La didactique intégrée des langues - Apprendre une langue avec d'autres langues ?* Association ADEB.
http://www.adeb-asso.org/portfolio_category/livres/
- Candelier, M. & Schröder-Sura, A. (2016), *Mehrsprachigkeitsdidaktik et Didactique du plurilinguisme : Structure du champ et terminologie - Quelques repères*. Synergie – Pays germanophones, n° 9, 33-46.
[http://gerflint.fr/Base/Paysgermanophones9/candelier_schroder.pdf]
- Candelier, M., Camilleri-Grima, A., Castellotti, V., de Pietro, J.-F., Lőrincz, I., Meißner, F.-J., Noguero, A., Schröder-Sura, A. (2012), *CARAP – Un Cadre de Référence pour les Approches Plurielles des Langues et des Cultures*, Conseil de l'Europe.



- Cummins, J., Owens, A. J., García Gurrutxaqa, M. L. (2022), Language and inclusion transforming the challenge of linguistic diversity into educational opportunities, *Grand place: pensamiento y cultura* 18, 115-134.
- Darb, R.-D. (2016), *Sprach(en)politik und Übersetzungspolitik in mehrsprachigen Gesellschaften: Ein Vergleich zwischen Schweiz und Belgien*. Unveröffentlichte Masterarbeit, Universität Wien.
- EDK. (o.D.), Fremdsprachen: Sprache, Beginn. [<https://www.edk.ch/de/bildungssystem/kantonale-schulorganisation/kantonsumfrage/b-11-fremdsprachen-sprache-beginn>]
- Egli Cuenat, M. & Klee, P. (2011), *Brücken zwischen Young World und envol. Unterwegs zur Mehrsprachigkeit*, Kantonaler Lehrmittelverlag St.Gallen.
- EHB (2025), *Bili – Frequently asked questions*. [<https://www.ehb.swiss/frequently-asked-questions>]
- Europarat (2001), *Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*, Langenscheidt.
- Europarat (2020), *Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Begleitband*, Klett.
- European Commission, EACEA, Eurydice (2023), *Key data on teaching languages at school in Europe*. [<https://eurydice.ba/wp-content/uploads/2023/03/Key-data-on-teaching-languages-at-school-in-Europe.pdf>]
- Fürstenau, S. (2011), Mehrsprachigkeit als Voraussetzung und Ziel schulischer Bildung. In: Fürstenau, S., Gomolla, M. (Hg.). *Migration und schulischer Wandel: Mehrsprachigkeit*, Springer, 25-50.
- García García, M., Prinz, M., Reimann, D. (Hg.) (2020), *Mehrsprachigkeit im Unterricht der romanischen Sprachen. Neue Konzepte und Studien zu Schulsprachen und Herkunftssprachen in der Migrationsgesellschaft*. narr/franck/attempto.
- Gogolin, I. (1994/2008), *Der monolinguale Habitus der multilingualen Schule*, Waxmann.
- Herdina, P., Jessner, U. (2002), *A Dynamic Model of Multilingualism. Perspectives of Change in Psycholinguistics*, Multilingual Matters.
- Helmchen, Ch., Melo-Pfeifer, S., Rosen, J. von (Hg.) (2021), *Mehrsprachigkeit in der Schule. Ausgangspunkte, unterrichtliche Herausforderungen und methodisch-didaktische Zielsetzungen*, narr/franck/attempto.

Literaturverzeichnis

- Hinger, B. (2022), Mehrsprachigkeit im Kontext von Schule und Pädagog*innenbildung. In: Brocca, N., Dittrich, A.-K., Kolb, J. (Hg.). *Grenzen und Grenzziehungen. Transdisziplinäre Ansätze in der Lehrer*innenbildung*, iup, 103-128.
- Hutterli, S., Stotz, D. (2010) OECD Länderbericht der Schweiz: Die Bedeutung der Sprache. Bildungspolitische Konsequenzen. [<http://verein.ecml.at/Portals/2/presentationen/OECD-CERILaenderbericht-Schweiz.pdf>.]
- Krumm, H.-J. (2003), „Mein Bauch ist italienisch ...“. Kinder sprechen über Sprache. In: Baumgarten, N./Böttger, C./Motz, M./Probst, J. (Hg.), Übersetzen, Interkulturelle Kommunikation, Spracherwerb und Sprachvermittlung - das Leben mit mehreren Sprachen. Festschrift für Juliane House zum 60. Geburtstag, *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* [Online], 8(2/3), 110-114.
- Krumm, H.-J. (2020), Mehrsprachigkeit und Identität. In: Gogolin, I., Hansen, A., McMonagle, S., Rauch, D. (Hg.). *Handbuch Mehrsprachigkeit und Bildung*, Springer, 131-136.
- Krumm, H.-J., Jenkins, E. (2001), *Kinder und ihre Sprachen – lebendige Mehrsprachigkeit*, Eviva.
- Lehrplan 21, Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz D-EDK(2016).
- Lüdi, G. (1996), Mehrsprachigkeit. In: Goebel, H. (Hg.). *Kontaktlinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*, de Gruyter, 234-245.
- Mayr, G. (2020), Lernende verfassen mehrsprachige Texte: Entwicklung textstrukturierender Strategien und erhöhte Sprach(en)bewusstheit, *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 25 (2), 135-156.
- Meißner, F.-J. (2010), Grundlagen der Tertiärsprachendidaktik: inferentielles Sprachenlernen. In: Meißner, F.-J., Tesch, B. (Hg.). *Spanisch kompetenzorientiert unterrichten*, Kallmeyer in Verbindung mit Klett, 28-46.
- Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2019), Kernlehrplan für die Sekundarstufe I Gymnasium in Nordrhein-Westfalen für Französisch.

Literaturverzeichnis



- Morkötter, St. (2016), *Förderung von Sprachlehrkompetenz zu Beginn der Sekundarstufe. Untersuchungen zu früher Interkomprehension*. Narr/franck/attempto.
- Morkötter, S. (2026), Interkomprehensionsmethode, Aufgaben- und Übungsformate. In: Fäcke, C., Plikat, J. (Hg.): *Handbuch Mehrsprachigkeits- Und Mehrkulturalitätsdidaktik*. 2. Auflage. Narr-Francke-Attempto, 377-382.
- Neveling, Ch., Morkötter, S., Schröder-Sura, A. (2019), Sprachenübergreifende Unterrichtsmaterialien - Anregungen für eine Kooperation zwischen Sprachenlehrenden. *Praxis Fremdsprachenunterricht*, 5/2019, 5-7.
- Schulamt des Fürstentums Liechtenstein (2019), Liechtensteiner Lehrplan. Fachbereich Sprachen.
- Tonnare, Ch., Krier, M., Perregaux, Ch. (2010), *Ouverture aux langues à l'école. Vers des compétences plurilingues et pluriculturelles*, Gouvernement du Grand-Duché de Luxembourg.
- Usanova, I., Schnoor, B. (2024), Die Entwicklung von Schreibfähigkeit in mehreren Sprachen im Verlauf der Sekundarstufe – eine sprachpragmatische Sicht, *Die Deutsche Schule. Themenheft* 116 (2), 116-136.

Lehrwerke:

- Darras, I. (2007/2021), *Découvertes 2, cahier d'activités, Lehrerausgabe*, Klett.
- Gregor, G., Jorißen, C., Mann-Grabowski, C., Nikolic, L., Philipp, D., Raliarivony-Freytag, F. (2016), *Á plus! Charnières. Nouvelle édition*, Cornelsen.
- Wüest, J. & Achermann, B. & Vananderoye, Sylvia (2001). *Envol 6. : Französischlehrmittel für das 6. Schuljahr, LMVZ*.



**Wir bedanken uns für Ihr Interesse
und wünschen Ihnen gutes Gelingen
beim Umsetzen der Aktivitäten mit Ihren
Französischschüler:innen.**